

2. Die Zeugnisse der Alten über den Circus zu Trier.

Da in der neuesten Zeit von zwei um die trierischen Alterthümer sehr verdienten Männern die Existenz eines Circus daselbst geläugnet und dessen Identität mit dem Amphitheater behauptet worden ist, so verlohnt es der Mühe, die für denselben sprechenden, oft angeführten Beweise aus den alten Schriftstellern neu zusammen zu stellen. Es sind deren drei.

I. Die Angabe des Eumenius, welcher im J. 310. Constantin also anredet (Paneg. 22.): . . video hanc fortunatissimam civitatem, cuius natalis dies tua pietate celebratur, ita cunctis moenibus resurgentem, ut se quodammodo gaudeat olim corruisse, auctior tuis facta beneficiis. Video circum maximum, aemulum, credo Romano: video basilicas et forum, opera regia sedemque iustitiae, in tantam altitudinem suscitari, ut se sideribus et caelo digna et vicina promittant.

Um die Bedeutung dieses Zeugnisses zu entkräften, meint Hr. *Schneemann*, welcher unter dem Circus das Amphitheater versteht, der Redner habe zur grösseren Verherrlichung Constantins, statt des Colosseums in Rom, „das Bedeutendere und Berühmtere schon des Zusatzes maximus wegen“ herbeigezogen. Aber das flavische Amphitheater war wenigstens eben so berühmt und bedeutender als der Circus. Die beiden Namen werden ferner nirgends verwechselt. Das Amphitheater kann Arena heissen, aber niemals Circus. Dem Eumenius freilich muthet Hr. *Schn.* diese Verwechslung zu, weil er aus einer Art Purismus den griechischen Ausdruck Amphitheatrum vermieden habe. Von einem solchen Purismus aber ist in der

Rede keine Spur. In unserer Stelle selbst werden die *Basilicae* genannt, und es lässt sich im Gegentheil zeigen, dass Eumenius, um seine Gelehrsamkeit an den Tag anlegen, griechische Namen und Endungen liebt. Z. B. III. 6. *Musarum adyta*; IV. 1. *adyta Palatii*; 7. *Musagetes*; 15. *Amphioni*; 16. *Midae, Croesi, Pactoli, Pythiados*; 21. *Persidos, Libyae*; IV. 18. *Libyae litoribus*; VI. 7. *Thulen ultimam*; 8. *Cidonumve tela*; *Cyllarus aut Arion*; 17. *Thesalum virum*; 21. *Pyliam senectutem*; VII. 14. *quisve Pactolus*.

Ferner sieht man aus unserer Stelle, dass der *Circus* noch nicht vollendet war, während die früher im Amphitheater vollstreckte Strafe der gefangenen Deutschen cap. 12. erwähnt wird. Dieses also war von Constantin nicht erbaut worden, sondern unversehrt geblieben. Die mit dem *Circus* zusammen genannten Bauten liegen innerhalb der Stadt, er selbst ebenfalls, da jene Neubauten die Stadt *cunctis moenibus* erstehen liessen. Das Amphitheater aber liegt draussen.

II. Dass der *Circus* innerhalb der Stadt lag, geht, wie *Steininger* *Gesch. d. Trev. S. 299.* sehr richtig bemerkt, auch aus *Augustin. Confession. VIII. 6.* hervor. *Unde incidit ut diceret (Pontitianus), nescio quando se et tres alios contubernales suos, nimirum apud Treviros, quum imperator pomeridiano circensium spectaculo teneretur, exisse deambulatum in hortos muris contiguos.* Gegen Abend kehren die Spaziergänger zum Theil in den Palast zurück.

III. Dasselbe geht aus den Klagen *Salvians* über die Verheerungen und die Verderbniss der Stadt hervor. *Salvian unterscheidet sorgfältig zwischen Amphitheater, Theater und Circus. De Gub. Dei VI. 3. Equidem quia longum est nunc dicere de omnibus, amphitheatris scilicet, odeis , de solis circorum ac theatrorum impuritatibus dico; vgl. c. 11. colitur . . . Venus in theatris, Neptunus in cir-*

cis, Mars in arenis. Da er von den Amphitheatern c. 2. schon geredet hat, so handelt Salvian in den folgenden Capiteln nur von den Belustigungen im Theater und im Circus, die er einander entgegensetzt. C. 4. qui bacchantur in circis, qui moechantur in theatris; theatrorum et circensium deum; circenses et mimos. C. 5. Christo circenses offerimus et mimos; vestigia salvatoris sequimur in circis, vestigia salvatoris sequimur in theatris. Man sieht, die Circenses finden, was sich eigentlich von selbst versteht, im Circus Statt und werden nie statt der Spiele im Amphitheater gebraucht. Von der allgemeinen Schilderung geht der Strafredner cap. 8. auf die Städte über, wo die Verheerungen der Feinde jene Lustbarkeiten unterbrachen. In Trier u. a. Städten licet sint loca ipsa ac domicilia erroris antiqui, nequaquam tamen aguntur illa quae prius acta sunt. In der von der Zerstörung heimgesuchten Stadt aber fordern die Einwohner circensische Spiele. C. 15. Pauci nobiles, qui excidio superfuerant, quasi pro summo deletae urbis remedio circenses ab Imperatoribus postulabant. Sollte irgend ein Zweifel obwalten, ob diese im Circus gehalten wurden, so würde er durch die Frage: Theatra igitur quaeritis, circum postulatis?, sowie die wiederholten Ausdrücke circorum insanias fugimus (c. 17.), in theatris populus diffunditur, in circis plebs tota bacchatur (c. 18.) aufgehoben werden.

Also, wie im ganzen Reiche Circusspiele in ausschweifendem Maasse gefeiert wurden, (die einzelnen Orte werden von *P. E. Müller*, de genio aevi Theodosiani II. p. 53. aufgezählt), so geschah dies auch im Circus zu Trier, welcher, ebenso wie in Rom und Karthago (vgl. Salvian l. l. c. 12.), innerhalb der Mauern gelegen haben wird, wahrscheinlich in der Nähe des Palastes. Wenigstens lässt darauf die Erzählung von Augustinus, der Umstand, dass die Spiele meist von den Kaisern gegeben wurden, und die

Analogie mit den kaiserlichen Wohnungen in Rom schließen. Wenn aber die Hrn. *Schmidt* und *Schneemann* meinen, dass von einem so gewaltigen Baue sich Spuren vorfinden müssten, so berücksichtigen sie nicht, dass von dem Forum, der Curie, dem Theater ja auch keine Reste sich erhalten haben, und dass überhaupt die Voraussetzung, von jedem einmal bestehenden Gebäude müsse etwas übrig geblieben sein, ebenso alles Grundes entbehrt, als die umgekehrte, nur solche hätten jemals bestanden, von denen in den dürftigen Quellen jener Zeit ausdrückliche Erwähnung geschieht. Wird doch das Amphitheater auch kaum einmal in der Stelle bei *Bouquet* II. p. 464. angeführt.

Lange nicht so bestimmt lässt sich über den Palast sprechen. Die Vergleichung mit den Wohnungen der frühern Kaiser, welche Hr. *Schneemann* anstellt, trägt zur Aufhellung der Sache nichts Wesentliches bei, denn dass diese von dem gewöhnlichen Plane der römischen Häuser nicht sehr abwichen, versteht sich von selbst. Aber mit den spätern verhält es sich anders. Seit Diocletian hatte sich die fürstliche Lebensweise, der orientalische Charakter des Hofwesens, die strenge Ueberordnung über das Privatleben festgesetzt; da wir nun von den Palästen in Constantinopel und Ravenna wissen, dass sie der Villa Diocletians und der Lagerform entsprachen, so ist von einem Neubau Constantins dasselbe zu vermuthen. Möglich, dass die Ruinen am Althor einer älteren Amtswohnung der höchsten Behörden und auch der Kaiser angehörten, aber von einer neuen Anlage Constantins rühren sie nicht her, weil diese in dem neuen Herrscherstil ausgeführt und von Eumenius erwähnt sein würde.

L. Urlichs.
